

Quasimodogeniti 19.4.2020

1. Sonntag nach Ostern

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petr 1,3)

Musik

Begrüßung

Eingangsglied: 103, 1+5+6 Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Psalm 116, 1-9.13

1 Das ist mir lieb,
dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.
2 Denn er neigte sein Ohr zu mir;
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.
3 Stricke des Todes hatten mich umfassen, / des Totenreichs
Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.
4 Aber ich rief an den Namen des HERRN:
Ach, HERR, errette mich!
5 Der HERR ist gnädig und gerecht,
und unser Gott ist barmherzig.
6 Der HERR behütet die Unmündigen;
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.
7 Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der HERR tut dir Gutes.
8 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
9 Ich werde wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen.
13 Ich will den Kelch des Heils erheben
und des HERRN Namen anrufen.

Gebet des Tages

Barmherziger Gott, die Auferstehung Jesu Christi erfüllt uns mit österlicher Freude. Hilf, dass diese Freude lebendig bleibt und

ausstrahlt in die Welt. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und gepriesen wird in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung Jes 40, 26-31

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

2x Meine Hoffnung und meine Freude

Gedanken zum Text:

Liebe Gemeinde,

was kann man einem gestressten Volk Schöneres sagen als diese Verse: er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden? Oder: die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren wie Adler? Das wäre doch das Motto für diese Tage und Wochen, wo scheinbar langsam und langsam wieder Leben zurückkehrt, das wochenlang wie eingefroren dalag. Erste Seufzer der Erleichterung werden hörbar und gleichzeitig umso dringlichere Warnungen nicht übermütig zu werden oder die Gefahr als überwunden anzusehen.

Da wir außer Corona in den nächsten Wochen auch viel Erinnerung an das Ende des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren haben werden, sei es erlaubt Winston Churchill zu zitieren. Der sagte nach der erfolgreichen Abwehr des deutschen Versuchs die Lufthoheit über England zu erkämpfen den vielen, die den Wenigen so viel schuldeten Worte, die auch auf diesen Moment zuzutreffen scheinen: „Das ist nicht das Ende. Es ist nicht einmal der Anfang vom Ende. Aber es könnte das Ende vom Anfang sein.“

Das Ende vom Anfang, das klingt ernüchternd in einer Anstrengung, von der man möchte, dass sie einfach nur vorübergeht. Am Ende vom Anfang, da kann man noch nicht wissen, wie es ausgeht, man kann vielleicht nur die Dimension der Gefahr abschätzen, deren erste Attacke man gerade überstanden hat. Und wir sehen jetzt, dass wir

vielleicht keine Notkrankenhäuser in Flugzeughangars brauchen, aber in welcher Stimmung und Lage wir dieses Jahr Weihnachten feiern, weiß kein Mensch.

Und in diese Lage: erste Schritte zurück in eine Normalität, die sehr viel anders sein wird als die Normalität vor der Ausgangssperre und gleichzeitig immer noch viel Unsicherheit darüber, worin wir eigentlich gerade stecken, wenn wir Corona oder Covid 19 sagen, kommt der Prophet daher und ruft uns zu: Kraft und Stärke, Auffahren wie ein Adler, laufen und nicht müde werden. Und gegen alle Einwände, damals wie heute, fragt er bloß voll Verwunderung: Weißt du nicht, hast du nicht gehört?

Mit dieser Frage ist das Gegenteil von dem gemeint, was sonst in einer Krise mit unübersichtlicher Nachrichtenlage in solchen Fragen liegt: das Jagen nach Neuigkeiten, die Sucht nach dem Besserwissen und Informationsvorsprung, sei es in Bezug auf Fakten oder Gerüchte oder bösen Verschwörungstheorien – weißt du nicht? Hast du nicht gehört? heißt da immer: ich weiß etwas, was du nicht weißt. Aus dem Munde des Propheten und in Bezug auf Gott aber heißt das „weißt du nicht?“ eher: hast du vergessen und das „hast du nicht gehört?“ ist sarkastisch, denn jedes Kind hat es tausend mal gehört: Gott ist kein Gott der Mattigkeit und also können die, die auf Gott vertrauen selber auch nicht matt werden, sondern müssen geradezu auffahren wie Adler. Tausendmal gehört, aber als Binsenweisheit abgetan und deswegen ist nichts in einem passiert.

Und dann, die Ausnahmesituation, damals wie heute. Eine, in der aufgeregt zigfach das „hast du dies oder jenes schon gehört“ herumfliegt, Aufregung, Hektik, Panik, Stress sich noch schneller als jedes Virus verbreiten. Und da kommt die Erinnerung an die Binsenweisheit von Gottes Kraft und Stärke wie die kalte Dusche ins Gesicht eines Durchdrehenden: du brauchst nicht die neuesten Nachrichten da draußen, sondern deinen ureigenen Glauben in dir.

Du brauchst das Vertrauen in die Kraft, die dich in irren Zeiten wieder zur Besinnung bringt, dir hilft, wichtig von nicht ganz so wichtig zu unterscheiden und vor allem: die dich immun macht gegen die Angst, etwas zu verpassen oder sich entgehen zu lassen.

Das ist die Kraft, die die, die auf Gott vertrauen, auffahren lässt wie Adler: weil sie die Fragen: Weißt du nicht und hast du nicht gehört als Besinnung auf längst Geschehenes und damit Quelle der Ruhe versteht und nicht als aufgeregtes Rudern in einem aufgewühlten Meer von Nachrichten und Gerüchten.

Was die gegenwärtige Situation betrifft, so stehen wir vermutlich am Ende eines Anfangs und damit an einem Punkt, der enorm viel Kraft verlangt. Aber wenn wir die Fragen des Propheten als Rückbesinnung auf das verstehen, was wir, seit wir mit Gott gehen, schon als seine Gabe in uns tragen, dann können wir nicht müde werden, weil wir immer wieder neue Kraft geschenkt bekommen. Und dann ist das Ende eines Anfangs immer auch der Beginn eines nächsten Anfangs und immer ein Aufbruch, selbst wenn das Ziel Rückkehr heißt: für die Israeliten damals zum Zion und für uns heute zur Normalität, auch wenn das wieder ein ganz eigenes Thema wäre. Und wie sollen wir mit all der Gotteskraft aufbrechen in den neuen Anfang? Das ist der Name des heutigen Sonntags: quasimodogeniti – wie die neugeborenen Kinder.

Amen.

Predigtlied: 112, 1+3 Auf, auf, mein Herz, mit Freuden

Fürbittengebet

Ewiger, barmherziger Gott, durch Jesus Christus hast du uns alle zum Heil und zur Freude berufen. Durch ihn bitten wir dich:

Schenke deiner Kirche immer neu deine lebendige Gegenwart.
Schenke der Welt deinen Frieden, den sie sich selbst nicht geben kann.

Schenke allen Getauften den Glauben, der zu neuem Leben befreit.
Schenke den Kranken Heilung und Heil.

Schenke allen, die sich für andere einsetzen, die Kraft deiner Liebe.

Schenke unseren Verstorbenen das ewige Leben.

Gott, Schöpfer der Welt, du hast an Ostern das Böse und den Tod besiegt und das Leben neu geschaffen.

Überwinde unsere Zweifel und stärke das Vertrauen zu dir, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden

Segenslied 116, 1+4 Er ist erstanden. Halleluja